

TOP 3.5.1 Der SOZAK-Praxisfall – Gelerntes in „geschütztem“ Raum anwenden

Eine Funktion, die SOZAK-AbsolventInnen haben ist, dass sie als Übersetzer fungieren müssen. Es ist nötig, dass sie komplexe Zusammenhänge, die sie an der SOZAK zu verstehen gelernt haben, in den Betrieben auch verständlich kommunizieren können. Außerdem ist es nötig, das erlernte Wissen in den verschiedenen Bereichen „fächerübergreifend“ anwenden zu können, da dies ja in der Praxis erforderlich ist.

An der Sozialakademie bietet sich natürlich auch die Möglichkeit, die Anwendung verschiedener Themenbereiche (z.B. Arbeitsrecht, Bilanzanalysen, Interviews, Verhandlungen, etc.) in sehr kurzen Abständen auch in Stresssituationen zu trainieren. Die Sozialakademie ist quasi ein „Versuchslabor“, in dem die TeilnehmerInnen Handlungsweisen austesten und trainieren können, damit sie diese dann „im echten Leben“ in den Betrieben auch gut anwenden können.

Zu diesem Zweck wurde von Brigitte Daumen und Georg Sever, der SOZAK-Lehrgangsführung, sowie Helga Hons von der GPA-djp-Bundesrechtsabteilung und Markus Oberrauter von der Abteilung Betriebswirtschaft der AK-Wien heuer an der SOZAK ein neues Modul, der SOZAK-Praxisfall, eingeführt. Bei diesem Praxisfall am Ende des Lehrgangs müssen die TeilnehmerInnen in einer Woche laufend und oft spontan einen Großteil des an der SOZAK gelernten Wissens abrufen.

Die TeilnehmerInnen wurden in Gruppen eingeteilt und stellten Betriebsrats-Körperschaften eines fiktiven Unternehmens dar. Der Unternehmensstandort (in der strukturschwachen Region Retz) sollte – trotz Gewinnen am Standort – geschlossen werden. Die Betriebsrats-Körperschaften mussten nun auf konkrete Anfragen der Belegschaft (die vom Team Hons, Oberrauter, Daumen und Sever gestellt wurden) reagieren. Dabei ging es etwa um Entlassungen, Kündigungen, Anfragen von Karenzierten, Bilanzanalysen, aber auch um die korrekte Abhaltung von Betriebsrats-Sitzungen und Betriebsversammlungen sowie Medienaktivitäten, um nur einige zu nennen.

Außerdem gab es auch eine Sozialplanverhandlung mit der Personalchefin (dargestellt von Helga Fichtinger aus der GPA-djp) mit der Geschäftsführung (Heinz Leitsmüller, Leiter der AK-Wien Betriebswirtschafts-Abteilung) und der ihm zur Seite gestellten Rechtsanwältin (Silvia Hruska-Frank von der Abteilung Sozialpolitik in der AK-Wien) sowie Medieninterviews (mit Barbara Trautendorfer von der PRO-GE-Medienabteilung und Cornelia Breuß, Abteilung Service und Information in der AK-Wien) bei denen die an der SOZAK gelernten Skills angewendet werden mussten.

Dabei mussten neben der Beantwortung inhaltlicher Fragestellungen in vielen Bereichen Strategien entwickelt werden. Wie wird die Arbeit in der Gruppe aufgeteilt (was kann von einzelnen Themenverantwortlichen alleine entschieden werden, was muss in der Gruppe rückbesprochen werden), welche Vorgangsweise wählt man bei der Beschaffung von Informationen, wie legt man die Kommunikation mit den Medien an, welche Strategie verfolgt die Körperschaft bei der Verhandlung mit der Personalchefin, welche beim Gespräch mit dem Geschäftsführer.

Nach den jeweiligen Verhandlungssequenzen sowie den Medieninterviews wurden stets lange Feedbackeinheiten eingelegt, bei denen die FachexpertInnen in diesen Bereichen mit den TeilnehmerInnen über ihr Vorgehen sprachen. Es wurden positive Aspekte hervorgehoben, aber auch darauf hingewiesen, was die TeilnehmerInnen noch besser machen können. Hier wurden Praxis-Tipps und Tricks für Verhandlungen, Interviews und ähnliches vermittelt. Außerdem wurde immer darauf hingewiesen, wo BetriebsrätInnen und GewerkschafterInnen in der Praxis mit solchen Situationen konfrontiert sind.

Am letzten Tag präsentierten die SOZAK-TeilnehmerInnen einzelne Aspekte des SOZAK-Praxisfalls vor BildungssekretärInnen und LandessekretärInnen der Gewerkschaften. Dabei wurde die Realitätsbezogenheit dieses Falls betont und die TeilnehmerInnen dafür sensibilisiert, die an der SOZAK während dieses Praxisfalls geübten Vorgehensweisen in Stresssituationen zu speichern, um sie – sollten sie in der Praxis mit derartigen Situationen auch tatsächlich konfrontiert werden – abrufen zu können.